

Elisabeth Sobotka: „Wir haben mit ‚Madame Butterfly‘ wieder eine Ikone geschaffen, die sich in die Herzen unserer Besucher eingebrannt hat!“

Vorläufige Bilanz der 77. Bregenzer Festspiele – rund 249.000 Besucher werden bis Sonntagabend erwartet
MANUSKRIFT MIT O-TÖNEN

Anmoderation:

Am Sonntagabend wird „Madame Butterfly“ ihre Abschiedszeilen auf das überdimensionale Blatt Papier am Bodenseeufer schreiben. Dann nämlich wird die 26. und letzte Vorstellung von Giacomo Puccinis gleichnamiger Oper über die Bühne gehen. Und wenn es dahin keine Regenabsage mehr gibt, haben 179.000 Besucherinnen und Besucher die großartige Inszenierung von Regisseur Andreas Homoki gesehen, was einer Auslastung von 99 Prozent entspricht. Dieses vorläufige Ergebnis wurde heute (18.08.) bei der „Endspurt“-Pressekonferenz in Bregenz bekannt gegeben. Für Puccini war „Madame Butterfly“ die „seelenvollste Oper“, die er je geschrieben hat, dem Publikum der diesjährigen 77. Bregenzer Festspiele schenkte das Liebesdrama um die japanischen Geisha Cio-Cio-San ein überwältigendes Erlebnis und sorgte Abend für Abend für minutenlange Standing Ovations. Festspielintendantin Elisabeth Sobotka zeigte sich entsprechend erleichtert und dankbar:

O-Ton Elisabeth Sobotka

Die Madame Butterfly ist für mich aus vielerlei Gründen wirklich ein Phänomen. Weil wir – ich will nicht sagen besorgt waren – es war uns bewusst, dass es wirklich ein Gegenentwurf zu Rigoletto ist, und dass diese Intensität einer einzigen Person, oder die Emotionalität einer einzigen Person auf der Bühne, zum Leuchten gebracht werden muss. Ich glaube, wir haben wieder eine Ikone für eine Oper geschaffen, wofür Bregenz steht, wofür Bregenz berühmt ist. Und nicht nur das eine Bild, sondern viele Bilder, die sich – nicht nur bei uns – sondern auch in den Augen, Herzen und Seelen unserer Besucher eingebrannt haben. (0:44)

Aber nicht nur „Madame Butterfly“ – die übrigens die meistbesuchte Puccini-Oper ist, die jemals bei den Bregenzer Festspiele aufgeführt wurde – zog in diesem Jahr die Massen an den Vorarlberger Bodensee. Insgesamt besuchten rund 249.000 Menschen die mehr als 80 Veranstaltungen der diesjährigen Festspiele, darunter die packende Verdi-Oper „Ernani“ im Festspielhaus, zahlreiche Orchesterkonzerte, zeitgenössische Musiktheaterabende sowie ein Gastspiel des Wiener Burgtheaters. Eine Vielfalt, die Festspielpräsident Hans-Peter Metzler sichtlich stolz und glücklich macht:

O-Ton Hans-Peter Metzler

Ja, ich fühle mich eigentlich wie das Wetter, das ist hier ein gutes Zeichen heute. Es strahlt alles, es ist sehr erfreulich, sehr positiv, mit einem Wort: Ich bin sehr, sehr, sehr beglückt über diese Saison bis jetzt. Wir haben ein unglaublich umfassendes, aber auch ideenreiches Programm erleben dürfen, mit sehr, sehr

vielen emotionalen Höhepunkten, auch für mich. Ich glaube auch, dass es wirtschaftlich sehr erfolgreich war. Ich bin sehr, sehr glücklich. (0:35)

Während am Wochenende noch die letzten Vorstellungen stattfinden, laufen die Vorbereitungen für die kommende Saison natürlich längst auf Hochtouren: Bereits am Montagmorgen wird nicht nur mit dem Abbau des aktuellen Bühnenbilds begonnen, sondern auch mit den Vorbereitungen für die umfangreiche Sanierung des Seebühnen-Kerns. 2024 wird dann Carl Maria von Webers „Der Freischütz“ die Bregenzer Festspiele als „Spiel auf dem See“ eröffnen. Michael Diem, der kaufmännische Geschäftsführer der Festspiele glaubt, dass auch die neue Seebühnenproduktion das Potenzial zum Zuschauermagneten hat.

O-Ton Michael Diem

Ich werde auch dafür bezahlt, dass ich vorsichtig bin. Und der Erfolg von Madame Butterfly war nicht zu erwarten. Wir haben Madame Butterfly noch nie gemacht, dass wir dann im Nachhinein sagen können, im ersten Jahr 100 Prozent, im zweiten Jahr 99 Prozent ausgelastet – einfach nur sensationell. Es wäre anmaßend, wenn ich das jetzt vom Freischütz verlangen würde. Aber es gibt sehr viele gute Zutaten. Wir haben eine super Bühne, die gefällt uns sehr, sehr gut. Das war ein großer Wurf, das hat großen Spaß gemacht, das zu entwickeln. Das zweite ist: Freischütz ist in Deutschland ein sehr großer Name. Wir haben zwischenzeitlich noch mehr deutsche Gäste, und in Deutschland lernt man das Stück wirklich auch in der Schule kennen. Und wenn man das Stück ein bisschen kennt, ein bisschen die Melodien, ein bisschen um was es geht, dann ist das für uns ein guter Bodem. Deshalb bin ich sehr positiv und optimistisch. (0:46)

Abmoderation:

Die Bregenzer Festspiele haben heute eine positive, vorläufige Bilanz der 77. Saison gezogen. Rund 249.000 Besucherinnen und Besucher erlebten die mehr als 80 Veranstaltungen, allein das „Spiel auf dem See“ kommt auf 179.000 Gäste. Am 17. Juli 2024 startet die 78. Saison mit der Premiere von Carl Maria von Webers „Der Freischütz“ auf der Seebühne. Tags darauf wird im Festspielhaus erstmals Gioachino Rossinis Oper „Tancredi“ gezeigt. Tickets gibt es ab dem 2. Oktober unter www.bregenzerfestspiele.com

Ansprechpartner:

Bregenzer Festspiele, Axel Renner, +43 5574 407 234
all4radio, Hannes Brühl, +49 711 32077759 0